Lebenshilfe journal

Kostenlos zum Mitnehmen

3/2020

Zeitung der Lebenshilfe Wuppertal

Farbenfrohe Wundertüte und duftende Gärtnerseife

Die Werkstatt-Arbeiten der Lebenshilfe Wuppertal sind vielfältig: Katastrophenschutz bis Reifenwaschanlage

Trotz Corona-Krise laufen die Arbeiten in den Werkstätten der Lebenshilfe Wuppertal weiter – allerdings unter besonderen Hygienemaßnahmen, um einen größtmöglichen Schutz vor dem Virus zu gewährleisten.

In der Werkstatt an der Hauptstraße werden zum Beispiel bunte Wundertüten für Kinder mit Spielzeug gefüllt, die später deutschlandweit im Einzelhandel, in Indoorparks, in Kiosken, Getränkeabholmärkten und an Tankstellen verkauft werden. Der Auftrag kommt von der Drieschmann GmbH aus Mönchengladbach. Ob Fingerskateboard, Walt-Disney-Spielzeug oder kleine Geduldspiele – jede Tüte birgt andere Überraschungen. „Die Überraschung ist für Kinder ab vier Jahren", berichtet Walter Hannebohm, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Drieschmann. Qualität wird bei Drieschmann großgeschrieben. Das Unternehmen ist als einziges seiner Branche ISO-zertifiziert. Die Wundertüten werden von 30 Menschen mit Behinderung bestückt, verpackt und versendet.

Wundertüten der Firma Drieschmann gibt es für Jungen und Mädchen.
Fotos: Firma Drieschmann

Stefan Schürmann und Marvin B. (v. l.) reinigen die Reifen in der gespendeten Waschanlage. Foto: Lebenshilfe

In der Schreinerei der Lebenshilfe werden zur Zeit Gerüstbausätze für Feuerwehr und Katastrophenschutz hergestellt. Den Auftrag hat die Remscheider Firma Dönges, der Systemlieferant für Werkzeugbedarf, insbesondere für Feuerwehr und Rettungsdienste, erteilt. Rund 20 Menschen mit Behinderung und drei Fachkräfte versehen das gelieferte Holz mit Bohrungen, schleifen und runden Kanten und streichen das Holz in roter Farbe. Die Gerüstbausätze dienen im Rettungsfall als Hilfskonstruktionen, zum Beispiel, um ein verunglücktes Fahrzeug abzustützen.

In der Lebenshilfe-Kfz-Werkstatt gibt es dieses Jahr eine neue Reifenwaschanlage, die das Wuppertaler Unternehmen early911s aus ihrem Bestand gespendet hat. Bisher hatten die Mitarbeiter nach dem Reifenwechsel die Räder per Hand gesäubert, bevor sie eingelagert wurden. In der Hochsaison waren das manchmal 80 Reifen pro Tag. Jetzt übernimmt das die neue Anlage.

In der Seifenwerkstatt gibt es für fleißige Gärtner eine Gärtnerseife in Mint oder Rose, die von Menschen mit Behinderung hergestellt wird. Die Blockseife, die mit gemahlenen Pfirsichkernen (Peelingeffekt) versetzt wird, duftet zum Beispiel nach „frischer Feige". Die Seife kann unter Seife-und-Salz.de oder seifenwerkstatt@lebenshilfe-wuppertal.de bestellt werden (Preis: 3,60 Euro).

INHALT

■ NRW

In der Krise beweist sich der Charakter: Die Lebenshilfen vor Ort danken den vielen ehrenamtlichen Helfern, die in größter Not für sie da waren – schnell und unkompliziert. Lesen Sie mehr dazu auf

▸▸ Seite 2

Werkstätten: Der Betrieb geht weiter

Mit viel Freude sind Menschen mit Behinderung, welche nicht zur Corona-Risikogruppe gehören, auf freiwilliger Basis wieder in den Werkstätten der Lebenshilfe Wuppertal tätig. Alle halten sich an die Hygieneregeln.

Homeworking als Alternative

Während der Werkstattschließung im März/April wurden Aufträge mit Unterstützung der Gruppenleiter in Heimarbeit von den Mitarbeitern erledigt. „Auf diese Weise hatten viele Werkstattmitarbeiter trotz Corona-Beschränkungen eine Aufgabe", berichtet Rainer Speker. Die Mitarbeiter des Berufbildungsbereiches erhielten von den Fachkräften regelmäßig Fernschulmaterial. Durch die engagierte Mitarbeit aller konnten so, trotz der Beschränkungen, die Aufgaben der Werkstatt im Rahmen des Möglichen ausgeführt werden.

Die ersten Erfahrungen im Umgang mit Corona sind sehr positiv

In den besonderen Zeiten der Corona-Pandemie steht auch die Lebenshilfe Wuppertal vor außergewöhnlichen Herausforderungen. Nachdem das Betretungsverbot für die Werkstätten in NRW aufgehoben wurde, konnten entsprechende Gesundheits- und Arbeitsschutzmaßnahmen getroffen und ein entsprechender Handlungsleitfaden für deren Umsetzung erstellt werden.

Bereits am ersten Tag der Wiedereröffnung betraten alle Mitarbeiter/-innen die Werkstätten sehr besonnen und verantwortungsbewusst und die zu Beginn täglich stattfindenden Unterweisungen in die Schutzmaßnahmen vertieften das bereits bekannte Wissen zusätzlich.

Das Fazit nach den ersten Wochen des „alternativen Werkstattbetriebs" ist sehr positiv: Die Einrichtung hat mit den getroffenen Maßnahmen einen guten Weg gefunden, den Mitarbeiter/-innen und Fachkräften ein möglichst sicheres Arbeitsumfeld zu schaffen. Und was besonders schön in dieser Zeit ist: Trotz des Abstands sind alle noch näher zusammengerückt! Das Öffnungskonzept soll nun schrittweise weiter fortgeführt werden, um möglichst vielen weiteren Mitarbeiter/innen den Zugang zu den Werkstätten zu ermöglichen.

Susanne und Beate erzählen von ihren Erfahrungen. Foto: Lebenshilfe

In einem Interview haben die beiden Mitarbeiterinnen Beate K. und Susanne S. von ihren Erfahrungen während der Corona-Maßnahmen erzählt. Das Video dazu ist unter www.lebenshilfe-wuppertal.de zu sehen – Sie sind herzlich eingeladen, einen Blick hinein zu werfen!

IMPRESSUM SEITE 1

■ **Herausgeber:** Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Wuppertal e. V., Heidestraße 72, 42349 Wuppertal
Telefon: +49 (2 02) 47 92-0
Telefax: +49 (2 02) 47 92-2 37
E-Mail: info@lebenshilfe-wuppertal.de
Internet: www.lebenshilfe-wuppertal.de

■ **Redaktion:** Annette Leuschen, Marcus Müller

■ **Presserechtlich verantwortlich:** Stefan Pauls

■ **Teilauflage:** 30 000 Exemplare

Anzeige

treuewelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse
Dich Momente erleben lässt,
die Du nie vergisst.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal

cyan magenta yellow schwarz

In der Krise beweist sich der Charakter

Die Lebenshilfen vor Ort danken den vielen ehrenamtlichen Helfern, die in größter Not für sie da waren

Eine Gesellschaft hält zusammen. Schnell und ohne viele Worte zu machen. Helfende Hände, wohin man blickt. Die Lebenshilfe-Vereinigungen in NRW haben sich über das große Engagement ehrenamtlicher Helfer gefreut.

Helfende Hände und viel Unterstützung bei den Lebenshilfen Herne (o.li.), Wuppertal (o.re.), Kreis Viersen (u.li.) und Mönchengladbach (u.re.) Fotos: LH Herne, Wuppertal, Viersen, Mönchengladbach

So haben Vertreter vom Rotaract Club Wuppertal – Bergisch Land 70 selbstgenähte Gesichtsmasken an die Lebenshilfe Wuppertal gespendet. „Wir können Gesichtsmasken sehr gut gebrauchen, denn wir tun alles, um uns in der Lebenshilfe gegen eine Corona-Infektion zu schützen“, bedankte sich Lebenshilfe-Geschäftsführer Stefan Pauls. Rotaract, die Jugendorganisation von Rotary mit zurzeit 14 Jugendlichen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, hatte dazu aufgerufen, ehrenamtlich Masken zu nähen, um sie zu spenden. „Mehr als 20 ehrenamtliche Näher haben bisher 1600 Masken genäht“, berichtet Ron Schwach von Rotaract Wuppertal – Bergisch Land. 1300 Masken wurden an Wuppertaler Tafel, Pflege- und Altenheime, die Lebenshilfe und Grundschulen gespendet.

Junge Freundinnen ganz groß

„Ein ganz großes Dankeschön geht an die Freundinnen Ruby (9) und Ella (9), die für die Lebenshilfe Herne während der Corona-Zeit und den dadurch entstandenen Lieferschwierigkeiten von Mund-Nase-Masken, tatkräftig durch die ersten Wochen geholfen haben. Beide nähten mit Unterstützung von Rubys Mutter Dutzende Masken für die Mitarbeiter der Lebenshilfe Herne“, blickt Lebenshilfe Herne-Geschäftsführerin Christina Heldt erfreut zurück.

Nachdem die Mädchen in den Nachrichten von der Kontaktsperre hörten, wollten beide möglichst viele Menschen mit Masken versorgen. Alles sollte schnell wieder normal werden, damit sie ihre Großeltern besuchen konnten. Unterstützung bekamen die beiden von ihren jüngeren Geschwistern Luke und Carla (beide 6), die sich von ihrem Eifer anstecken ließen. Ruby und Ella freuten sich über die kleine finanzielle Spende für ihre Spardosen, die sie an die „Die Arche“ spendeten, damit Kinder in dieser schwierigen Zeit nicht hungern müssen.

Kreative Modedesignerin aus Mönchengladbach

Sehr engagiert war auch die bekannte Modedesignerin Eva Brachten aus Mönchengladbach. Die 44-Jährige war sofort da, als die Lebenshilfe Mönchengladbach um Hilfe fragte. „In der Zeit, in der es ganz eng war, haben wir 30–40 Masken in einer Woche hergestellt. Und immer mehr Helfer kamen dazu“, sagt Eva Brachten, die in ihrem eigenen Modegeschäft handgemachte Kollektionen verkauft. Mittlerweile ist der Mund-Nase-Schutz ein Modeaccessoire, so Eva Brachten. „Bunt und farbenfroh ist meine Kollektion und passend zur Klamotte und Tasche.“

Masken aus Fürstenwalde für Viersen

Auch die Lebenshilfe Kreis Viersen bat um Unterstützung beim Herstellen von Alltagsmasken. Dem Facebook-Aufruf folgten zahlreiche Menschen, zwei Tage danach kamen die ersten Masken in den Wohnstätten an. Kurze Zeit später waren ausreichend Alltagsmasken für alle Menschen mit Behinderung und Mitarbeiter genäht. Die weiteste Anreise hatten die Masken von Ingeborg Voß aus dem 600 Kilometer entfernten Fürstenwalde, zwischen Berlin und Frankfurt an der Oder. Michael Behrendt, Geschäftsführer der Lebenshilfe Kreis Viersen: „Ich habe mich riesig über das große Engagement so vieler Menschen für die Lebenshilfe Kreis Viersen gefreut. Ein herzliches Dankeschön dafür.“ *vw*

Verfassung für jeden verständlich

Die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen möglichst allen Bürgern zugänglich zu machen: Als erstes Land der Bundesrepublik Deutschland legt NRW seine Landesverfassung anlässlich ihres 70. Geburtstages in Leichter Sprache vor.

Ministerpräsident Armin Laschet: „Die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen bestimmt zusammen mit dem Grundgesetz die Spielregeln, wie wir in Staat und Gesellschaft zusammenleben. Unsere Verfassung ermöglicht uns frei, gleichberechtigt und in Würde zu leben. Es ist daher wichtig, dass jeder Mensch, unabhängig von Bildung und geistiger Befähigung, unsere Landesverfassung verstehen kann, um darin zu lesen, was unser Land im Kern zusammenhält.“

Zielgruppe der Landesverfassung in Leichter Sprache sind Menschen mit einer behinderungsbedingt eingeschränkten Lesefähigkeit, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit geistiger Behinderung, Demenz, Gehörlosigkeit. Die Landesverfassung ist damit auch ein Instrument für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Inklusion und Integration.

In Leichte Sprache übertragen hat die Texte das Büro für Leichte Sprache der Lewac gGmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen der Lebenshilfe Aachen Werkstätten und des Wabe e.V. Diakonisches Netzwerk Aachen. In mehreren Durchgängen haben Prüfgruppen mit Menschen aus den Werkstätten die Texte auf Verständlichkeit geprüft und Änderungsvorschläge gemacht.

Die Landesverfassung von NRW in Leichter Sprache steht online unter www.land.nrw zum Download bereit.

(Quelle: Pressemitteilung vom 10. Juli 2020, Land NRW)

Zeilen gegen die Einsamkeit

Menschen mit Behinderung schreiben Postkarten an Familien, Freunde und Geschäfte

Bei so viel Verbundenheit und Unterstützung wollte die Lebenshilfe Kreis Viersen e.V etwas zurückgeben. Gemeinsam mit den beiden Städten Kempen und Viersen wurde eine Postkarten-Aktion gestartet.

In Viersen-Dülken wurden fleißig Postkarten geschrieben. Fotos: Lebenshilfe Kreis Viersen

Statt schönen Urlaubsgrüßen von sonnigen Stränden haben Menschen mit Behinderung der Lebenshilfe Postkarten von zu Hause aus liebevoll gestaltet und verschickt. „Die Menschen mit Behinderung wollten einsamen Menschen oder Familien Mut zusprechen und zum Durchhalten aufrufen“, sagt André Sole-Bergers, Inklusionsmanager bei der Lebenshilfe.

Adressaten waren Familienangehörige und Freunde. Auch ortsansässige Einzelhändler, Bäcker oder Cafébetreiber, die von den Menschen mit Behinderung derzeit nicht besucht werden konnten, erhielten eine Karte, die von den Städten gesponsert wurden. „Das Schreiben hat Spaß gemacht und wir haben jede Menge Antworten bekommen. Es war spannend, auf neue Briefe und Pakete zu warten. Das Schreiben hat ein bisschen geholfen, sich anderen wieder näher zu fühlen“, sagt Friederike Lehmann, Bewohnerin der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. Denn: Zahlreiche Personen, die eine Karte erhielten, haben sich mit einer Rückantwort oder einem kleinen Geschenk bei den Schreibern bedankt. Die Freude darüber war groß.

Heimatverein St. Hubert setzt auf Memory-Spiele

Das war eine schöne Überraschung, als Jörn Schulte im Namen des Heimatvereins St. Hubert 1964 e.V. beim Haus Drabben vorfuhr. Er hatte zwölf Memory-Spiele der Firma Ravensburger als Geschenke im Kofferraum. Diese hatte der Heimatverein anlässlich des 50. Geburtstages mit 36 Motiven aus dem Kendeldorf produzieren lassen. Bereichsleiter Michael Lorenz nahm die Spiele dankend entgegen und hat sie im Anschluss auf die Standorte in St. Hubert und Kempen verteilt. Die Spiele sorgten in der Krise bei den Bewohnern für eine schöne Ablenkung.

Kempener Destillerie spendet Alkohol

Zwei Kempener Geschäfte engagierten sich für die Wohngemeinschaften. So spendete die Destillerie „Mühle 4“ kostenlos Alkohol, die Herstellung des Desinfektionsmittels übernahm die Bären-Apotheke. *cr/vw*

Post von Oczipka

Erfolgreich und engagiert: Schalke 04-Fußballprofi privat

Er ist erfolgreicher Profifußballer beim FC Schalke 04. Als Außenverteidiger erzielte er in mehr als 200 Bundesliga-Spielen drei Tore und bereitete 37 Treffer vor. Auch fünf Champions League- sowie acht Europa League-Einsätze stehen auf seinem Konto.

Lesen Sie mehr Privates über den engagierten Fußball-Botschafter von Special Olympics NRW in „Post von…“

1. Meine Hobbies:
- Meine Familie mit meiner Frau und unserem 2,5 Jahre alten Sohn
- Mit meinen beiden Hunden spazieren gehen
- Freunde treffen

2. Mein Lieblingsessen:
Wiener Schnitzel mit Bratkartoffeln

3. Mein Traumreiseziel:
Die Westküste der USA und Hawaii

4. Licht aus, Kamera aus – so bin ich privat:
Ich glaube, das will keiner wissen. Ganz normal, wie jeder andere auch.

5. Ich bin ... Lebemann oder Sparfuchs?
Gesundes Mittelmaß

6. Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit:
Kopf abschalten und entspannen. Und am liebsten direkt am ersten Tag wegfliegen.

7. Mein Lebenswunsch/größter Lebenstraum:
Gesundheit für meine Familie. Das ist für mich das Allerwichtigste.

8. Mein Lebensmotto lautet:
Leben und leben lassen.

9. Mein ganz persönliches Engagement:
Fußball-Botschafter für Special Olympics NRW. Dass mir das so großen Spaß macht, hätte ich am Anfang gar nicht gedacht. Es sind aber einfach immer großartige Momente mit den Sportlern und ich freue mich auf viele weitere davon.

Foto: Schalke 04

Guter Umgang und frische Küche

Die Familien Brod/Börsting und Ahrens setzen auf die inklusive Kita Däumling

Sie sind ein Herz und eine Seele. Maike Börsting (4) und Hermine Ahrens haben sich in der inklusiven Kindertagesstätte Däumling der Lebenshilfe Wanne-Eickel gesucht und gefunden. Sie verstehen sich gut und sind untrennbar zusammengewachsen.

Beide Familien, Brod/Börsting und Ahrens, hatten sich bei der Suche nach einer Kita für die Lebenshilfe entschieden. „Dies war mein Wunschplatz, weil ich Maike das Prinzip der Inklusion von Beginn an mit auf den Weg geben wollte“, sagt Silke Brod, die selbst bei der Lebenshilfe Witten arbeitet. Außerdem überzeugt die Kita Däumling durch frisch gekochtes Mittagessen. „Ich finde es sehr wichtig, dass Wert auf gesundes und frisch gekochtes Essen gelegt wird“, schreibt die 38-Jährige. Nachdem ihre Tochter in der Kita aufgenommen wurde, war für Silke Brod schnell klar: Ich werde Mitglied bei der Lebenshilfe. „Ich habe zu meinem Mann gesagt, falls wir diesen Platz bekommen, möchte ich gerne Mitglied werden, um auf Entscheidungen Einfluss nehmen zu können und zu sehen, was inhaltlich hinter der Lebenshilfe steckt.“

Auch Familie Ahrens ist gleichzeitig mit Aufnahme ihrer Tochter in der Kita Däumling Mitglied bei der Lebenshilfe geworden. „Durch Mundpropaganda sind wir auf die Einrichtung aufmerksam geworden. Wir sind froh, dass unsere Tochter in so guten Händen ist“, sagt der dreifache Familienvater Tobias Ahrens. Für Hermine sei es normal, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam spielen. „Dadurch, dass unsere Tochter nichts anderes kennengelernt hat, empfindet sie den Umgang als normal.“ *vw*

Ein starkes Team: Familie Ahrens Foto: privat

Gut gelaunt: Familie Brod/Börsting Foto: privat

„Jeder Mensch ist ein Unikat“

Medienpreis BOBBY geht an Moderatorin Sandra Maischberger/ Natalie Dedreux aus Köln zu Gast bei „maischberger . die woche“

Im Einsatz für Menschen mit Down-Syndrom: Natalie und Michaela Dedreux im Gespräch mit Moderatorin Sandra Maischberger bei „maischberger . die woche“ Foto: Max Kohr

Sie ist eine engagierte junge Frau aus Köln mit vielen Interessen. Sie schreibt beim Magazin Ohrenkuss, reist gerne in die Ukraine und liebt Karneval. Und sie kämpft für die Rechte für Menschen mit Down-Syndrom. Natalie Dedreux ist Bundeskanzlerin Angela Merkel begegnet, hat sich mit SPD-Chefin Saskia Esken online ausgetauscht und war am 11. Dezember 2019 gemeinsam mit ihrer Mutter in der ARD-Talkshow „maischberger. die woche“ zu Gast.

Natalie und Michaela Dedreux machten in dem ausführlichen Gespräch mit Sandra Maischberger deutlich, dass sich vor allem die Gesellschaft ändern muss, damit Eltern keine Angst vor einem Leben mit einem behinderten Kind haben müssen.

„Ich war sehr aufgeregt, als ich bei Sandra Maischberger in der Sendung war“, erinnert sich Natalie Dedreux. „Aber es war toll im Fernsehen zu sein, weil viele zugucken und sehen, was ich zu sagen habe.“ Denn die 21-Jährige ist politisch aktiv und kämpft gegen einen Bluttest, mit dem Schwangere prüfen können, ob ihr Kind das Down-Syndrom hat. Und dagegen, dass gesetzliche Krankenkassen diesen Bluttest unter bestimmten Umständen bezahlen. „Ich mag mein Leben sehr gerne. Ich bin 21 Jahre alt, habe einen Freund und lebe seit einiger Zeit in einer WG mit zwei Studentinnen und meiner Freundin mit Down-Syndrom“, sagt Natalie Dedreux.

„Jeden Bereich des Lebens mit ihnen zu teilen“

Mutter und Tochter sind zur Preisverleihung des Medienpreises BOBBY eingeladen, den die Bundesvereinigung Lebenshilfe in diesem Jahr unter anderem an die erfolgreiche TV-Moderatorin und Produzentin Sandra Maischberger verleiht. Sandra Maischberger produzierte mit ihrer Firma „Vincent productions GmbH“ die Fernseh-Reihe „Manuel Down Under“, die vom Sender Arte ausgestrahlt wurde. Sie handelt von Manuel Zube, einem jungen Mann mit Down-Syndrom, der mit Sozialarbeiter Julius Werner und einem Kamera-Team durch Australien reiste. Die Filme zeigen eindrücklich, was Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam erreichen können.

Sandra Maischberger: „In einer idealen Welt würde man Menschen nicht danach beurteilen, was sie können oder was sie aufgrund einer Behinderung eben nicht können. Sondern alleine danach, wie sie sind. Jeder Mensch ist ein Unikat. Gerade Menschen mit Behinderung erinnern uns jeden Tag daran, dass wir nicht in Schubladen denken sollten. Deshalb ist es so wichtig, jeden Bereich des Lebens mit ihnen zu teilen, soweit es nur geht.“

„Sandra Maischberger setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein und erreicht damit eine große Öffentlichkeit“, sagt Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, MdB und Bundesministerin a.D. Die Preisverleihung ist für den 11. September in Berlin geplant, wenn die Corona-Pandemie es zulässt. Natalie Dedreux und ihre Mutter Michaela freuen sich auf diese Veranstaltung: „Ich habe den BOBBY 2017 bekommen und finde es toll, wieder dabei zu sein und alle wiederzutreffen.“

Bundesvereinigung Lebenshilfe/vw

Abstandshilfe kann Leben retten

Schreinerei der Lebenshilfe Wuppertal entwickelt 1,5 Meter-Mess-Stab

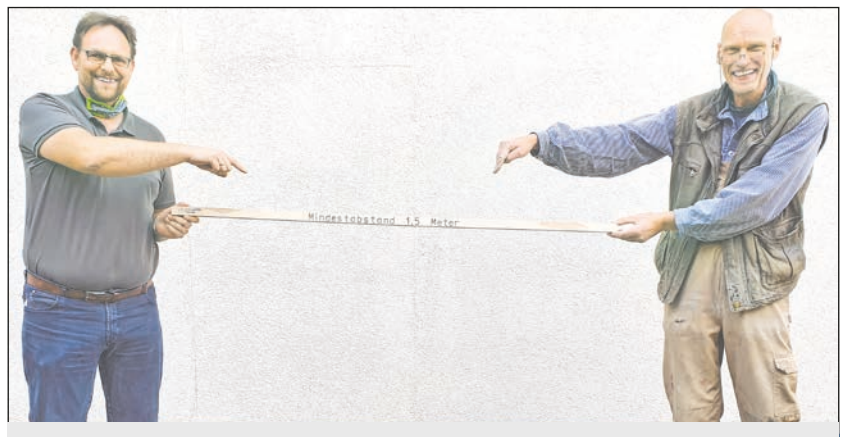
Abstand halten“ ist das Maß aller Dinge in Zeiten von Corona. Mindestens 1,50 Meter sind notwendig, um einer Ansteckung ausweichen zu können. Aus diesem Grund hat die Lebenshilfe Wuppertal eine Abstandshilfe entwickelt, die genau 1,50 Meter anzeigt.

„Es passiert so schnell, dass man sich im Alltag mit dem Sicherheitsabstand verschätzt“, berichtet Uwe Meyer, Leiter für Technik und Vertrieb bei der Lebenshilfe.

So entstand die Idee, in der Lebenshilfe-Schreinerei Mess-Stäbe aus Holz in 1,50 Meter Länge anzufertigen. „Wir verwenden die Abstandshilfe erfolgreich bei der Lebenshilfe. Mithilfe des Stabes kann schnell gezeigt werden, wenn der Abstand zu gering ist“, erklärt Meyer. Ob in Kindergärten, Schulen, bei Menschen mit oder ohne Behinderung – mit Hilfe der Abstandshilfe kann immer wieder vermittelt werden, die nötige Distanz einzuhalten. Denn ein richtiger Sicherheitsabstand kann Leben retten.

Die Abstandshilfe ist ab sofort bei der Lebenshilfe unter info@lebenshilfe-wuppertal.de oder unter Telefon (02 02) 4 79 23 43 für 7,50 Euro erhältlich.

Für Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung: Uwe Meyer, Leiter Technik und Vertrieb, Lebenshilfe Wuppertal, Telefon: (02 02) 47 92-110, E-Mail: u.meyer@lebenshilfe-wuppertal.de *al*



Soviel Abstand muss sein. Foto: Lebenshilfe Wuppertal

Beliebtes Hotel zum Verkauf

Nach mehr als 34 Jahren ist das beliebte Tagungs- und Urlaubshotel Haus Hammerstein der Lebenshilfe NRW in Hückeswagen im Bergischen Land wieder zu haben. Die Lebenshilfe NRW musste das Hotel aufgrund der Corona-Pandemie schließen.

„Neue Brandschutzerfordernisse und dann noch Corona, das ist für uns nicht zu schaffen. Für die idyllisch gelegene und historisch bedeutsame Immobilie an der Wuppertalsperre, die bei allen Besuchern für Begeisterung sorgt, suchen wir einen Käufer. Sehr gerne verhandeln wir mit Interessenten an Inklusionshotels und mit gemeinnützigen Trägern, natürlich können sich auch Privatpersonen bei Interesse gerne an mich direkt wenden“, sagte Bärbel Brüning, Landesgeschäftsführerin der Lebenshilfe NRW.

Die Lebenshilfe NRW hatte das traditionsreiche Hotel zum beliebten Urlaubsort für Menschen mit und ohne Behinderung und zum Tagungshaus weiterentwickelt.

Bärbel Brüning: „Wir bedauern diesen Schritt mit Blick auf die Mitarbeitenden außerordentlich. Dem Landesvorstand und auch mir fällt dieser Schritt sehr schwer. Diese Entscheidung ist besonders traurig, weil die Angestellten immer sehr gute Arbeit für die Gäste vor Ort geleistet haben. Wir haben gemeinsam mit den Mitarbeitenden einen Sozialplan ausgearbeitet. Mit Haus Hammerstein verlieren wir ein bei den Menschen mit Behinderung und unseren Fortbildungsteilnehmern beliebtes Haus.“

Haus Hammerstein Foto: LH NRW

Großartiger Netzwerker mit Herz und Humor

Einmal Lebenshilfe – immer Lebenshilfe: Geschäftsführer Rainer Lettkamp verabschiedet sich in den Ruhestand

Foto: Weiße

Foto: Lebenshilfe Oberhausen

Die Zeit ist gekommen: Verena Birnbacher übernimmt die Geschäftsführung von Rainer Lettkamp (li.) / Integrativ und erfolgreich: die Kita „Schatzkiste" der Lebenshilfe Oberhausen

Er ist ein Phänomen, das besser als jedes soziale Medium netzwerkt, und zwar im echten Leben. Netzwerken über die Grenzen einer bestimmten Position hinaus. Ob es die Chefs der örtlichen Sparkasse, der Stadtwerke oder der Bürgermeister persönlich ist. Rainer Lettkamp macht keine Unterschiede. „Auch ein guter Draht zum Chef der Pizzeria ist wichtig, denn gerade in Corona-Zeiten war so die eine oder andere Pizza für Menschen mit Behinderung schnell geliefert."

Rainer Lettkamp ist ein Mensch zum Anfassen. Der bekennende Karnevalsjeck hat eine lange und erfolgreiche Karriere bei der Lebenshilfe Oberhausen hinter sich. Ende August verabschiedet sich der 63-Jährige nach 40 Jahren Lebenshilfe, davon 35 Jahre als Geschäftsführer, in den Ruhestand. Nachfolgerin wird Verena Birnbacher, die selbst mehr als zehn Jahre als Geschäftsführerin bei der Lebenshilfe Unterer Niederrhein tätig war.

Die Karriere von Rainer Lettkamp liest sich ein bisschen so wie die vom Tellerwäscher zum Millionär. Begonnen hatte nach dem Abitur alles mit einem halbjährigen Praktikum bei der Lebenshilfe Oberhausen. Es folgten ein befristeter, zweijähriger Arbeitsvertrag bei der Lebenshilfe, Studium der Sozialpädagogik mit Abschluss als staatlich anerkannter Diplom-Sozialpädagoge, ein Anerkennungsjahr bei der Lebenshilfe und im Anschluss die Stelle als stellvertretender Geschäftsführer. Vier Monate später löste Rainer Lettkamp seinen Schwiegervater als Geschäftsführer ab, der einen Schlaganfall erlitten hatte. „Es war eine schwierige Zeit für mich. Plötzlich war ich in einer anderen Rolle. Ich wollte nie die graue Eminenz am Schreibtisch sein, sondern aktiv mittendrin. Es hat mir geholfen, dass ich die Praxis kannte."

Der Vater zweier Töchter hat viel bewegt in seiner Zeit als Geschäftsführer. Mittlerweile zählt die Lebenshilfe Oberhausen 520 Angestellte, 21 Einrichtungen und etwa 400 Mitglieder.

„Mehr gemeinsame Zeit mit meiner Frau"

Zu Beginn seiner Amtszeit waren es 80 Angestellte und drei Einrichtungen. Dabei stand für Rainer Lettkamp die Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderung, Öffentlichkeits- und Freiwilligenarbeit im Mittelpunkt. „Es war mir wichtig, die Freiwilligen ins Boot zu holen." Auch die Akzeptanz von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft spielte eine entscheidende Rolle: „Nicht nur im Stadtteil Königshardt sind wir in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Es ist eine tolle Gemeinschaft entstanden und Menschen mit Behinderung werden selbstverständlich akzeptiert", blickt Rainer Lettkamp voller Stolz zurück. Und wünscht sich für die Zukunft „seiner" Lebenshilfe, „dass Menschlichkeit und Toleranz erhalten bleiben".

Und was nun, Herr Lettkamp? „Ich möchte mehr gemeinsame Zeit mit meiner Frau verbringen. Doris hat immer gewusst, wenn ich diesen Job mache, mache ich ihn mit vollem Herzen. Sie hat mich immer unterstützt und mir den Rücken freigehalten. Jeder Mensch braucht eine seelische Tankstelle, einen totalen Rückhalt." *vw*

Wandern und gewinnen

Wanderstab Gemse der Lebenshilfe Detmold mit dabei

Wandere dich reich: Einmal elf Wanderregionen in und um Deutschland besuchen, vor Ort kostenlos Material für die Tour ausleihen und mit etwas Glück und Geschwindigkeit eine komplette Ausrüstung im Wert von 1 700 Euro gewinnen. Das ist die Grundidee, mit der die europaweite Kooperation „Best of Wandern" (BoW) in ihre 13. Saison startet. Genauso lange verleiht sie hochwertiges, aktuelles Outdoor-Material, egal ob Schuh, Stock oder Schirm, Rucksack oder Fernglas an Gäste vor Ort. Kostenlos und unverkäuflich.

Zum Start der neuen Saison legt sie den BoW-Award drauf: Diesen holt, wer zuerst bis Ende 2021 die meisten der elf BoW-Regionen besucht und bewandert hat. Gewinner sind aber viele: Schon ab drei besuchten Regionen gibt es hochwertige Preise! Den Wandermaterial-Verleihservice, erholsame Stunden und imposante Natureindrücke garantiert die Kooperation allen Gästen sowieso.

Für die Teilnahme am BoW-Award braucht man nichts weiter als einen „Stempelpass", Wanderlust und Zeit. Den Stempelpass gibt es unter anderem gratis über www.best-of-wandern.de Sobald der erste Teilnehmer elf unterschiedliche Stempel zusammen hat, schickt er seinen Pass in die Best of Wandern-Zentrale. Diese gibt den Preisträger bekannt und eröffnet damit den Run auf die Silber- und Bronzemedaille: Die Gewinne für zehn und neun gesammelte Stempel sind hochpreisig und werden nur einmal vergeben, alle anderen Plätze und Preise werden mehrmals vergeben und unter den Einsendungen verlost.

Wandere dich reich: Was ist zu tun?

Und so geht es: In diesem und im nächsten Jahr möglichst viele BoW-Regionen besuchen, sich die skizzierte Wanderung vor Ort im Pass abstempeln lassen und den Stempelpass nach der letzten Tour, spätestens bis zum 31. Dezember 2021 an Best of Wandern zurücksenden. Der Passinhaber mit den meisten Stempeln holt den Award (Goldmedaille)! Aber auch Silber-, Bronze- und weitere Gewinner erhalten attraktive Ausrüstungspreise. Wenn vor Ort kein Abstempeln möglich ist, bitte ein Beweisfoto von sich vor einer Wegmarkierung oder einem markanten Punkt, der für die Region steht, machen und an info@best-of-wandern.de mailen. Das Selfie wird auch auf BoW-Social-Media-Kanälen veröffentlicht.

Welche Regionen, welche Preise:

BoW-Award: Komplette Wanderausrüstung im Wert von 1 700 Euro

Silbermedaille: DERTOUR-Wochenende (drei Übernachtungen im Doppelzimmer inklusive Halbpension im Parkhotel Sonnenhof in Oberammergau im Wert von 800 Euro)

Bronzemedaille: Tubbs Schneeschuhe für ein Wanderduo (im Wert von 400 Euro)

8 Stempel: ein Tahuna/Teasi GPS-Gerät

7 Stempel: ein Paar Scarpa Wanderschuhe

6 Stempel: Wanderstab (Gemse/Lebenshilfe Detmold)

5 Stempel: ein Paar Wanderstöcke (Black Diamond)

4 Stempel: Wanderrucksack (VAUDE)

3 Stempel: Trekkingschirm (Euroschirm), warmer Überrock (Warmini), ein Paar Snowline Spikes oder ein Optik-Reinigungsset (ZEISS)

Wie funktioniert's?
Kostenlos Stempelpass bestellen unter
gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de
und loswandern

Alle Infos unter www.best-of-wandern.de *vw*

Mit viel Spaß in den BoW-Regionen unterwegs – ein Selfie als Nachweis genügt.
Foto: Best of Wandern

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- **Herausgeber:** Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Bärbel Brüning, Landesgeschäftsführerin
- **Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise:** Verena Weiße, Redakteurin Philipp Peters, PR-Referent
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 204 750 Exemplare

cyan magenta yellow schwarz